

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 3. September.

I n l a n d.

Berlin den 31. August. Des Königs Majestät haben dem bei der Staats-Buchhalterei angestellten Geheimen expedirenden Sekretair, Hofrath Lüdke, den Charakter als Geheimen Hofrath beizulegen und das desfallige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben der Gräfin Vertha von Haeseler, Tochter des Kammerherrn, Standesherrn Grafen von Haeseler zu Groß-Leuthen, welche von Ihrer Majestät der Königin von Baiern zur Ehren-Dame des Theresien-Ordens ernannt worden ist, zu gestatten geruht, diesen Orden anzulegen.

Der königlich Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. Schwedischen Hofe, Graf v. Moltke, ist nach Kopenhagen, und der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Ruhlmeier, nach Wittenberg abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 22. August. Im Jahre 1835 reichte der Prinz Peter von Oldenburg einen Entwurf zur Gründung einer Rechtsschule für Adelige ein und erbot sich zugleich, den Ankauf eines hierzu passenden Gebäudes und die Kosten der ersten Einrichtung aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Der Kaiser gestattete, daß diese Anstalt versuchsweise auf drei Jahre ins Leben trete und ernannte den Prinzen zum Kurator derselben. Nach dem Ablaufe

dieser drei Jahre enthält nun die Senats-Zeitung eine kaiserliche Bestimmung, durch welche die Statuten die definitive Bestätigung erhalten.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. August. Die Herzogin von Drleans hat in der Nacht vom 23. zum 24. die ersten Wehen gehabt. Vormittags 10 Uhr war die ganze königliche Familie im Pavillon Marsan versammelt. Um 11 Uhr fanden sich sämmtliche Minister und die übrigen geladenen Zeugen ein. Auf das erste Gerücht strömte das Volk nach dem Tuilerieen-Garten. Die Entbindung erfolgte um 2¹/₂ Uhr. Graf Molé stürzte heraus und verkündigte die Geburt eines Prinzen; der Polizei-Präsekt Herr Gabriel Delessert brachte die Nachricht an die Börse. Die Salve vom Invaliden-Hotel begann 10 Minuten nach 3 Uhr. Der Erzbischof von Paris hat dem Neugeborenen die vorläufige Taufe ertheilt; derselbe soll die Namen Louis Philipp Albert führen.

Der heutige Moniteur zeigt an, daß der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Königin von Portugal, Visconde Carreira, dem Könige in besonderer Audienz ein Schreiben seiner Souverainin überreicht hat.

Der Infant von Spanien, seine Gemahlin, und ihre Söhne, der Herzog von Cadix und der Herzog von Sevilla, speisen heute bei dem Könige.

Obgleich kein Mensch an Krieg glaubt, so erneuern sich doch von Zeit zu Zeit die kriegerischen Gerüchte. So erzählt der National, Gen. Bourgaud habe den Artillerie-Offizieren zu Vincennes versichert, sie möchten sich in allem Ernste bereit halten, um mit Erstem abzugehen, denn es würden keine acht Tage vergehen, bis sie ins Feld rückten. Silt das — fragt der National — den Luxemburgischen

Patrioten? gilt es sie zu unterstützen oder sie zu unterdrücken?

Die Angelegenheit Chaltas-Fabricius wird nun bald genug hin- und herbesprochen seyn. An eine gerichtliche Verfolgung des Hrn. Chaltas wird nicht mehr gedacht. Niemand will die Klage übernehmen, und beide Theile scheinen dieselbe zu fürchten. In diesem Augenblicke befindet sich Chaltas in einer maison de santé, und dürfte, wenn die Presse diesen Gegenstand aus dem Gesichte verloren hat, freigegeben werden.

Die legitimistische Europe erklärt es für ausgemacht, daß Herr von Fabricius seiner Regierung Facta der wichtigsten Art mitgetheilt, nämlich 1) die intime Correspondenz einer gewissen Person mit der Belgischen Regierung, um Unruhen in den Rhein-Provinzen zu befördern; 2) die eventuellen Gesinnungen Frankreichs in Beziehung auf Belgien; 3) die Fortschritte einer gewissen Propaganda, die von unserer Regierung jenseits des Rheins begünstigt worden. Hieraus sei die Abbrechung der Londoner Konferenzen und einer andern großen Macht Beitritt zu allen in Teplitz beschlossenen Ordnungs-Maßregeln hervorgegangen. Uebrigens sei im letzten Ministerial-Conseil beschlossen worden, das jezige Cabinet bis zur nächsten Session beizubehalten und man habe sich vorzugsweise mit einigen diplomatischen Fragen beschäftigt, in Folge deren militairische und Seerüstungen angeordnet worden sind. — (An allen diesen Angaben scheint nur sehr wenig Wahres zu seyn.)

In Ermangelung anderer kriegerischer Aussichten läßt ein hiesiges Blatt den König von Neapel Truppen zusammenziehen, um den Papst zu bekriegen. Neapel soll nämlich das Fürstenthum Venedig mit Gewalt nehmen wollen, obgleich man nicht recht einsteht, wozu es hier der Gewalt bedarf. Noch wird hinzugefügt, der heil. Vater habe den Französischen Botschafter gefragt, ob Frankreich sich im äußersten Falle seiner annehmen wolle.

Die Gesammt-Bevölkerung Frankreichs beträgt nach der letzten angestellten Zählung 33,540,910 Einwohner.

Das Journal des Debats theilt heute die Botschaft des Präsidenten Rosas an die Repräsentanten-Kammer zu Buenos-Ayres mit, und drückt die Befürchtung aus, die Versammlung dürfte denselben in seinem Widerstande gegen die vom Adm. Leblanc gestellten Forderungen bestärken, und einen gänzlichen Bruch herbeiführen.

Ueber die durch telegraphische Depesche gemeldete Einnahme von Morella stellt das Journal des Debats folgende Betrachtungen an: „Diese Stadt von 6000 Einwohnern liegt in dem Gebirge zwischen Nieder-Aragonien und Valencia, amphitheatralisch um einen steilen Felsen, welcher die unangreifbare und bei einigermaßen geschickter Verthei-

bigung nur durch Hunger zu bezwingende Citadelle trägt. Die Stadt hat noch heute ihre alten, festen, Arabischen Mauern mit Zinnen. Wahrscheinlich ist nur die Stadt von den Truppen der Königin genommen, die Citadelle aber noch in den Händen der Karlisten. Sie wird ohne Zweifel eng blockirt werden, und Cabrera wird schwerlich im Stande seyn, ihr Entsaß zu bringen.“

Die Bajaderen sind gestern im Théâtre des variétés aufgetreten und haben Furore gemacht.

Gestern hat der Polizei-Commissair Bassal im Bureau des Charivari die vorräthigen Exemplare der Nummer vom 29. Juli weggenommen. Man wundert sich über diese späte Beschlagnahme und meint, die Sünde könne nicht sehr groß seyn, wenn sie erst nach vier Wochen wahrgenommen worden.

Der „Armoricaïn“ meldet aus Brest: „Der Marine-Minister hat verordnet, daß aus der ersten Division der Marine-Schule 15 Freiwillige an der Expedition nach Mexiko Theil nehmen sollen. Die ganze, aus 37 Eleven bestehende Abtheilung, sprang zugleich auf und nahm gleichmäßig die Ehre in Anspruch. Die Ausrüstung der „Creole“ sollte für den 25. beendigt seyn. Die Fahrzeuge, welche zur Eskadre des Generals Baudin gehören, werden theils zu Brest, theils zu Toulon ausgerüstet; über ihre Namen und über die Stärke der Expedition lauten jedoch die Angaben bis jetzt nicht ganz übereinstimmend. Der Vorsatz soll seyn, sich erst der Stadt Veracruz zu bemächtigen und alsdann das Fort San Juan d'Ulloa zwischen zwei Feuer, von der Land- und Seefeste her, zu nehmen.“

— Den 25. August. Die heutigen Zeitungen bringen nun umständlichere Nachrichten über die gestern erfolgte Geburt des Grafen von Paris. In der Nacht vom 23. zum 24. um 1 Uhr wurde Doktor Morreau in den Pavillon Marsan gerufen. Früh um 6½ Uhr ließ derselbe den König und die Königin von der unmittelbar bevorstehenden Entbindung in Kenntniß setzen. Der König ließ sofort den Conseil-Präsidenten und sämtliche Minister, den Kanzler von Frankreich, Baron Pœquier, den Groß-Kämmerer, Herzog Decazes, und den Archivar der Pairs-Kammer, Herrn Cauchy sammt den Chefs der höhern Behörden, in den Pavillon Marsan berufen. Um 2¼ Uhr wurden die geladenen Zeugen in die Gemächer der Herzogin berufen, und eine halbe Stunde später trat der Conseil-Präsident mit der Meldung heraus: „Wir haben einen Prinzen!“ Der König erschien bald darauf empfing die Glückwünsche der zahlreichen Versammlung und dankte mit freudiger Bewegung. Auch der Herzog von Orleans ließ sich etliche Minuten lang sehen. Zuletzt kam die Königin, den jungen Grafen von Paris auf dem Arm; man freute sich seines gesunden und starken Aussehens. Sogleich ging ein Courier nach dem Invaliden-Hotel ab; der starke

Westwind trug den Schall der Salven laut und vernehmlich bis zu den äußersten Enden der Stadt. Baron Pasquier, Herzog Decazes und Hr. Cauchy nahm in üblicher Weise die Geburts-Akte auf; sie ist von den Prinzen und Prinzessinnen, von den geladenen Zeugen und den übrigen anwesenden Personen unterzeichnet. Das Befinden der Herzogin hat nur einen Augenblick, ungefähr eine Stunde nach der Entbindung, Beforgnisse erregt; es ist seitdem vollkommen zufriedenstellend. Die fremden Gesandten und Minister fanden sich, vom Conseils-Präsidenten benachrichtigt, sämmtlich gegen 5 Uhr im Schlosse ein. Während dessen war der Erzbischof von Paris erschienen, und der ganze Zug, der König, die Königin, der Herzog v. Orleans, die Königl. Familie, die Minister, die Zeugen, begaben sich nach der Schloß-Kapelle, wo der Erzbischof an dem Neugeborenen die Betsprengung und Einsegnung vollzog. Die eigentliche Laufe soll, einer Andeutung des Hochwürdigsten Herrn zufolge, auf den 9. Oktober, als den Tag des heiligen Dionysius, angelegt seyn. Um 6 Uhr kamen die fremden Gesandten zur Audienz, und erst um 7 Uhr setzte sich die Königl. Familie, zur Tafel. — Die Maire's, die Adjunkten und die Municipal-Räthe der 12 Pariser Stadtbezirke waren auf dem Stadthause versammelt. Nach 3 Uhr fanden sich der Seine-Präpekt und der Polizei-Präpekt mit ihren General-Sekretären ein; man versetzte sich in den großen Sitzungs-Saal und hier wurde der erste Adjutant des Königs, der General-Lieutenant, Baron Athalin, als Ueberbringer eines Schreibens unter Königl. Siegel, unter dem üblichen Ceremoniel eingeführt. Er gab es dem Grafen Rambuteau zu Händen, welcher es eröffnete und vorlas. Es lautet: „An die Herren Mitglieder der Municipalität von Paris. Ich habe die Freude, Ihnen eigenhändig anzuzeigen, daß die Frau Herzogin von Orleans, Meine geliebte Schwiegertochter, uns mit einem Prinzen beschenkt hat, welcher sich, dem Himmel sei Dank, gesund und wohl befindet. Der erstgeborene Sohn Meines Erstgeborenen wird den Namen eines Grafen von Paris tragen. Ich kenne Ihre Theilnahme an diesem für Mich, für die Königin, für Meinen Sohn, Mein ganzes Haus so freudigen Ereigniß, welches Mich um so glücklicher macht, da es für den Bestand unserer Institutionen, für die Sicherheit und die ungestörte Wohlfahrt Aller eine neue Bürgschaft gewährt, ein neues Band der Anhänglichkeit zwischen Mir und Ihnen schlingt, und Mir den erwünschten Anlaß giebt, Meine Vaterstadt aufs neue der herzlichsten Zuneigung zu versichern, welche Ich zu ihr trage und beständig tragen werde. Ihr wohlgeneigter Ludwig Philipp.“ — Die Versammlung brach in den Ruf aus: „Es lebe der König! Es lebe der Graf von Paris!“ Der Graf

Rambuteau dankte in einer an den General Athalin gerichteten Rede; der Letztere verabschiedete sich und wurde hinausgeleitet. Die Herren von der Municipalität verfügten sich darauf in ihr gewöhnliches Verathungs-Lokal und votirten 35,000 Fr., um dem Grafen von Paris nicht, wie sonst bei solchen Gelegenheiten wohl üblich war, eine Wiege, sondern einen Degen zu schenken. Heute Mittag beginnen nun die Gratulations-Audienzen. Vom Könige sind Handschreiben an die Bischöfe mit der Aufforderung ergangen, in sämmtlichen Kirchen ein Te Deum singen zu lassen. — Der König, der Herzog von Orleans und sämmtliche Mitglieder der Königl. Familie haben Geschenke und Gaben in reichem Maße ausgetheilt. Die Herzogin von Orleans läßt unter Anderem allen zu Paris an dem nämlichen Tage mit dem Grafen von Paris gebornen Kindern 100 Fr. in die Sparkassen einlegen. — Auch einem armen Teufel aus der Auvergne, dem gemeinen Soldaten Biscarbat, der wegen thätlichen Ungehorsams gegen seinen Offizier vor dem Kriegsgericht stand, ist die Geburt des Grafen von Paris unverhofft zu Gute gekommen; denn eben wollte der Rapporteur auf die Strafe antworten, als die Salve vom Invaliden-Hotel zu tönen anfing. Beim 22sten Schusse sprang der Vertheidiger auf: „Meine Herren, ich habe meine Sache gewonnen; dieser Schuß ist mein bestes Argument!“ Das Gericht sprach den Angeklagten wirklich los.

Mehrere öffentliche Gebäude, und namentlich die Ministerien, sind gestern Abend erleuchtet gewesen. Die Wiege, in welcher der junge Graf v. Paris die ersten Wirsten annehmen wird, beschrieb man als ein wahres Prachtstück. Auch die Damen der Halle sind gestern Abend bereits in den Tuilerien gewesen und haben ihren Strauß dargebracht. Mittwoch den 29. d., heißt es, wird der Herzog v. Orleans auf dem Marsfelde Revue über die Pariser Garnison abhalten.

S p a n i e n.

Madrid den 15. August. Der General Romarino, welcher durch Vermittelung des Französischen Botschafters die Erlaubniß erhalten hatte, sich einige Tage hier aufzuhalten, ist nach Frankreich abgereist.

Spanische Gränze. Dem Constitutionnel wird aus Bayonne geschrieben, daß der General van Halen mit einer beträchtlichen Geldsumme im Hauptquartier Espartero's erwartet wurde. Der Streit zwischen dem Letztern und dem Ministerium war, diesem Schreiben zufolge, ausgeglichen und Espartero im Begriff, nach Tafalla abzugehen, um sich an die Spitze der Armee zu stellen. Der General Alaix sollte die Karlisten im Bastan-Thale angreifen, und Leon el Conde hatte sich Ciranqui gegenüber aufgestellt.

Großbritannien und Irland.

London den 24. August. Vorgestern Nachmittag hat sich nun der Hof nach Windsor begeben. Als die Königin in Piccadilly durch den Triumphbogen fuhr, der dem Wohnhause des Herzogs von Wellington gegenüber steht und bei welchem sich eine große Anzahl anständig gekleideter Personen versammelt hatte, um Ihre Majestät zu sehen, drängte sich ein Mann aus der Menge hervor und warf einen Brief mit solcher Heftigkeit in die Kutsche, daß derselbe der Königin ins Antlitz flog. Ihre Majestät schien jedoch nicht im geringsten erschrocken, sondern sah sich ganz ruhig nach dem Manne um, der auf der Stelle von einem Polizeibeamten festgenommen und nach einem Wächthause gebracht wurde, wo er so lange bleiben soll, bis der Wille Ihrer Majestät hinsichtlich seiner bekannt seyn wird. Der Mann ist ein Irländer und hat, seiner Aussage zufolge, im Militair gedient. Er behauptet, daß er ungerechter Weise um mehrere hundert Pfund gebracht worden sei.

Die Marquise von Lansdowne hat ihre Stelle als Staatsdame der Königin niedergelegt und die Gräfin von Burlington zur Nachfolgerin erhalten.

Die Aussicht, daß es zwischen Frankreich und Mexiko zu offenen Feindseligkeiten kommen und der Handel mit Mexiko dadurch auf ungewisse Zeit ganz unterbrochen werden könnte, erregt unter den Britischen Kaufleuten, wie es scheint, nicht wenig Besorgnisse, und die Oppositionspartei übertreibt dieselben noch mehr, um dem Ministerium Vernachlässigung der Britischen Interessen vorwerfen zu können. Sie nimmt sich Mexiko's auf's eifrigste an und stellt die Forderungen Frankreich's als durchaus unzulässig dar.

Niederlande.

Aus dem Haag den 24. Aug. (Handelsblad.) Die Vermuthung, daß unsere Regierung mit dem zuletzt aus London eingetroffenen Dampfboote ein Protokoll der Konferenz empfangen habe, hat sich noch nicht bestätigt, obwohl man darauf bestimmt gerechnet hatte, und zwar um so mehr, als die herannahende Eröffnung der Session der Generalstaaten es für unsere Regierung doppelt wünschenswerth macht, bald in den Stand gesetzt zu seyn, einen Beschluß zu fassen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin von Druanien ist von ihrer Reise nach Teplitz hier wieder eingetroffen. Der Prinz, ihr Gemahl, war höchst derselben gestern eine Strecke entgegen gefahren.

Belgien.

Brüssel den 23. August. Dem Vernehmen nach, werden sämtliche Mitglieder des diplomatischen Corps dem Könige nach Ostende folgen; einem Gerüchte zufolge, soll indeß die Einweihung der neuen Eisenbahn-Abtheilung in Ostende auf unbestimmte Zeit vertagt worden seyn. In Folge des

gestern erwähnten Unfalls ist die Brücke über die Lys so bedeutend beschädigt worden, daß die Fahrten während eines Monats ausgesetzt werden müssen. Der Brückenwächter, dessen Fahrlässigkeit die Beschädigung der Brücke beigemessen werden muß, hat sich freiwillig gestellt, und sich damit entschuldigt, daß er nicht von der Rückkehr dieses außerordentlichen Wagenzuges benachrichtigt worden sei, und daß er, seiner Instruktion gemäß, die Brücke habe offen lassen müssen. Die vielen Unglücksfälle (bemerken hiesige Blätter), welche sich in der letzten Zeit auf den Eisenbahnen zugetragen, scheinen das Vertrauen zu denselben sehr zu schwächen und die gewöhnlichen Fuhrwerke wieder mehr in Aufnahme zu bringen.

Deutschland.

München den 23. August. Die Truppen der Garnison Münchens, für welche zur Vertheilung unter die Unteroffiziere und Gemeinen Sr. Majestät der Kaiser von Rußland nach der letzten Revüe die Summe von 600 Louisd'or ausbezahlen ließ, marschiren am künftigen Dienstag von hier aus in das Lager ab.

Dem Vernehmen nach, haben die Kommandantchaften mehrerer Garnisons-Städte, insbesondere zu Augsburg, wegen der jüngsten Allerhöchsten Verordnung, die Verehrung von Seiten des Militairs bei Vorübertragen des Sanktissimum betreffend, Vorstellungen auf den Grund der daselbst vorhandenen gemischten Bevölkerung eingereicht.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland werden sich, wie man vernimmt, von Kreuth nach Friedrichshafen und von da nach Berlin zurückbegeben.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich ist gestern von Tegernsee, nach kurzem Aufenthalte, wieder abgereist.

Bremen den 22. August. Der nächste 18. Oktober ist zu einer Jubelfeier der Befreiung vom Französischen Joche bestimmt, und bereits werden Vorbereitungen dazu getroffen. — Im vorigen Jahre stieg die Zahl der „Europamüden“ auf 1400; in diesem Jahr wird kaum die Hälfte von hier aus abziehen.

Schw e i z.

Schaffhausen. Einige junge Legitimisten, welche den Rheinfluss bei Schaffhausen besucht hatten, pflanzten mit Gefahr auf dem Gipfel eines Felsens eine weiße Fahne mit dem Datum des 7. August 1838. Drei Tage darauf sah man eine dreifarbigte Fahne an derselben Stelle; ein Französischer Offizier hatte sie hingesezt, und hinzugeschrieben: Réponse d'un bleu aux blancs!

Luzern den 19. August. (Zür. Bl.) Gestern Nachmittag hat Herr von Montebello dem Präsidenten der Tagsagung eine zweite Note überreicht, die ihm durch Herrn von Belleval von Paris aus überbracht worden ist. Von dem Inhalt dieser

Note ist noch nichts zur Kunde der Tagsatzungs-Mitglieder oder des Publikums gelangt. Nur der Thurgauischen Gesandtschaft ist davon Mittheilung gemacht worden. In ihren Mund ist aber ein Schloß gelegt, das sie erst in der Mitte des großen Rathes zu Weinfelden abnehmen darf. — Hr. Kern geht diesen Mittag von hier nach dem Thurgau ab, um dort der Sitzung des großen Rathes beizuwohnen. — Auch der Russische Gesandte ist gestern Abend unvermuthet wieder hierher gekommen. Ein Courier soll ihn bei Interlaken aufgesucht und ihm Allerhöchste Aufträge überbracht haben, deren er sich hier entledigen wird.

Durch Kreischreiben hat der Vorort die Stände benachrichtigt, daß Herr Graf von Bombelles in einer befondern Audienz dem Herrn Präsidenten Kopp seine neuen Beglaubigungsschreiben mit einer Zuschrift des Kaisers vom 8. Juni überreicht habe, worin angezeigt wird, daß der Graf zum außerordentlich bevollmächtigten Gefandten bei der Eidgenossenschaft, dessen Funktionen derselbe bisher nur provisorisch versehen hatte, ernannt worden sei.

Die „Schildwache“ von Jura erzählt von einem Unterwaldener, Remigius Käseli, der sich an dem Freischießen in Zug „ehrerührerische und verläumdertische“ Reden gegen zwei Geistliche aus Unterwalden erlaubt habe. Daher sei nun nach seiner Rückkehr über ihn folgendes Strafurtheil gefällt und an ihm vollzogen worden. 1) Wurde er mit einem Knebel im Munde unten am Rathhause öffentlich unter Läutung der Glocke eine Viertelstunde lang auf der Schandbank ausgestellt. 2) Mußte er durch den Landläufer in des Geistlichen Haus geführt werden, und alda, nach schriftlich gegebener Form, Rückruf und Abbitte thun und nachsprechen. 3) Soll er vierzehn Tage im Zuchthaus bei schmaler Kost eng eingeschlossen bleiben und büßen, und die Seelsorger sind ersucht, während dieser Zeit ihm heilsamen Unterricht zu geben. 4) Soll er nicht bloß in dem Kanton, sondern streng in seine Gemeinde eingebannt und ihm die Wirthshäuser und Schützenstände ganz verboten seyn, was in allen Pfarreien öffentlich angekündigt werden soll. 5) Soll er dem eidgenössischen Signalementsbuch einverleibt, und die löblichen Polizeibehörden ersucht werden, falls er erscheinen möchte, ihn sogleich wieder zurück zu liefern. 6) Wurde er in alle Prozeßkosten verurtheilt.

Italien.

Rom den 10. August. Um für die nach den vielen Verheerungen des vorigen Jahres im gegenwärtigen geschene Abwehr der Cholera von ihrer schutzbefohlenen Stadt der Madonna zu danken, hatte der Papsst gelobt, am 15. d., dem Tage der Himmelfahrt Maria's, wo alljährlich in der Kirche St. Maria Maggiore ein großes Fest, mit einer Segnung des Volkes verbunden, gefeiert wird, in

einer Prozession barfuß von St. Peter bis zu letzterer Kirche mit den Karдинаlen und der gesammten Geistlichkeit zu wallfahrten. Indessen hat man auf den Rath der Aerzte, welche sich des Unheils erinnerten, das im vorigen Jahre die vielen Buß-Prozessionen zur Zeit der Cholera veranlaßten, diesen Gedanken aufgegeben und wird sich darauf beschränken, das wunderbare Bild der heiligen Jungfrau, welches, als von S. Lukas gemalt, für die größte Merkwürdigkeit von St. Maria Maggiore und für den Hort der Stadt gilt, mit großer Feierlichkeit zu krönen. In der That ist der Gesundheitszustand von Rom ausnehmend gut. — Das Verfahren gegen Hermes und seine Anhänger zu rechtfertigen, hat der gelehrte Jesuit Perrone, Verfasser einer insbesondere auch gegen Hermes feindlichen Dogmatik unternommen. In der hier erscheinenden Annali delle Scienze religiose, welche sich nach Kräften auch mit der Deutschen Litteratur beschäftigen, hat er eine Reihe von Aufsätzen über den Hermesianismus und seine Schüler angekündigt und den ersten über Hermes Leben und System bereits abdrucken lassen.

Türkei.

In einem von den Times mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel vom 26. Juli liest man: „Das von Trapezunt hier angekommene Dampfboot hat die Nachricht überbracht, daß abermals ein Englisches Schiff, „Cruiser“, welches nach Redut Kaleh bestimmt war, von den Russen genommen und nach Sebastapol gebracht worden sei, um dort von dem Admiralitäts-Gerichte verurtheilt zu werden (?).

(Journal de Smyrne.) Seit einigen Tagen sind mehrere Expressen von der Taurus-Armee hier eingetroffen; die Nachrichten, welche dieselben überbracht haben, sollen sehr wichtig seyn. Der Gesundheitszustand dieser Armee läßt nichts zu wünschen übrig, auch ist sie vom besten Geiste besetzt. Hassis Pascha hat das Hauptquartier in Charpul aufgehoben, um weiter vorzugehen.

Am 27. d. M. langte hier eine Lunessische Korvette mit einem Gesandten des Bey an; derselbe überbrachte die Geschenke, welche der Sultan bei der Installation eines neuen Bey vermöge eines langjährigen Gebrauchs zu empfangen pflegt.

Die letzten Nachrichten aus Persien haben der hiesigen Britischen Gesandtschaft viel zu thun gegeben, und Lord Ponsonby hat in diesen Tagen eine Staffette an Herrn Mac Neill abgeben lassen.

Am 27. d. M. Morgens erlebten wir hier einen der schrecklichsten Orkane, der einen Theil des Tages dauerte. Das aus Trapezunt hier eingelaufene Dampfboot „Stambul“ hat mehrere gescheiterte Schiffe signalisirt. Seit Menschengebenden hat man hier keinen so wüthenden Sturm erlebt.

Die Osmanische Flotte ist am 30. d. M. in

Smirna eingelaufen, dieselbe wurde von den Land-Batterien bei ihrer Einfahrt begrüßt, und auch die fremden Kriegsschiffe ließen die üblichen Salutsschüsse ertönen, welche der Kapudan-Pascha erwiderte. Die Türkische Flotte besteht aus 19 Segeln. Die Anwesenheit des Kapudan-Pascha verbreitet in Smirna ungewöhnliches Leben. Am Donnerstag statteten sämtliche Konsuln auf dem Admiral-Schiffe einen Besuch ab.

Die Englische Flotte, unter dem Befehl des Admirals Stopford, ist am 20. Juli auf Malta angekommen. Obgleich dieselbe sich dort noch zu Ende des Monats aufhielt, so glaubte man doch, daß sie bald wieder in's hohe Meer gehen würde, um die Bewegungen des Aegyptischen Geschwaders zu überwachen.

Griechenland.

Athen den 30. Juli. (Engl. Bl.) Als vor einigen Tagen hier die Nachricht einging, daß mehrere Räuber die benachbarten Dörfer verwüsteten, erhielt der Gouverneur von Attika den Befehl, die Bürger zu bewaffnen und die Räuber zu verjagen, wenn er sie nicht gefangen nehmen könne. Die verschiedenen Demarchen hatten indeß kaum ihre Bürger bewaffnet, als es der Regierung einfiel, daß die Bevölkerung wohl einmal auf den Gedanken kommen könnte, die Waffen gegen die Regierung zu gebrauchen, und es wurde daher der Befehl gegeben, die Bürger wieder zu entwaffnen und die Truppen gegen die Räuber auszusenden. Dies hat zu manchen für die Regierung eben nicht günstigen Bemerkungen Anlaß gegeben. Gestern eröffnete der Gymnastarch in dem Dorfe Mavusi, wohin die Athener sich zurückziehen, um der Hitze und dem Staube zu entgehen, eine Subscription zur Errichtung einer Schule daselbst und hatte in kurzer Zeit eine Summe von 1000 Drachmen. Der Minister des öffentlichen Unterrichts befahl, den Gymnastarchen und die anderen Personen, welche hauptsächlich die Subscription mit veranlaßt hatten, zur Verantwortung zu ziehen; sie haben indeß kühn geantwortet, da die Regierung ihre Pflicht vernachlässige, so hätten sie beschlossen, selbst Schulen zu errichten, die Regierung möge ihre Zustimmung dazu geben oder nicht.

Brasilien.

In London eingegangene Briefe aus Rio Janeiro vom 1. Juni bestätigen die Nachricht, daß die Truppen der Regierung in der Provinz Rio Grande von den Rebellen total geschlagen worden sind und an 2000 Mann verloren haben. Nur ein kleiner Theil der Kavallerie und drei Generale entkamen. Die Rebellen marschirten nach Rio Grande, und die Regierung hatte keine Hoffnung, ihn Widerstand leisten zu können. Man betrachtete die Provinz, die bekanntlich die südlichste ist und an Uruguay gränzt, als für Brasilien verloren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 27. August. Dienst-Jubiläum. — Gestern wurde zu Potsdam das fünfzigjährige Dienst-Jubiläum Sr. Excellenz des Wirkl. Geh. Rath's, Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer, Herrn von Ribbentrop, auf das feierlichste begangen.

Nach den neuesten Mittheilungen aus Muskau wird der Fürst Pückler daselbst von seinen großen Reisen in Afrika und dem Orient zurück erwartet. Der hohe und geistreiche Reisende hat schon viele werthvolle Sachen nach seinen Besitzungen geschickt, die alle auf eine baldige Ankunft des Fürsten hindeuten.

Im Laufe des vorigen Jahres sind an den Schwedischen Küsten 62 Fahrzeuge gestrandet, worunter 35 ausländische waren. Es sind davon 14 Schwedische und 21 ausländische zum Theil geborgen worden, die übrigen aber total verunglückt.

Die Leipziger Zeitung bemerkt: „In der gegenwärtigen Zeit, wo der zunehmende Mangel an Brennmaterial Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit ist, verdient die Construction holzsparender Feuerungs-Vorrichtungen gewiß die sorgfältigste Beachtung. In dieser Beziehung scheint es von Wichtigkeit zu seyn, auf eine von dem Hof-Baumeister von Wolframsdorf in Dresden ausgegangene Erfindung eines Heizofens mit spiralförmigem Feuerzeug und Luftheizung aufmerksam zu machen. Da die Erfindung erst gegen Ende vorigen Jahres ausgeführt ward, so fehlt es zwar noch an zuverlässigen praktischen Erfahrungen dießfalls, indeß hat schon die Idee so viel Empfehlendes, daß nicht nur, dem Vernehmen nach, in vielen Privathäusern bereits dergleichen Ofen gesetzt worden sind, sondern auch das königliche Ministerium des Innern die versuchsweise Aufstellung mehrerer derselben in öffentlichen Lokalen, sowohl in Dresden als anderen Städten, angeordnet hat, deren Ergebnis zu seiner Zeit unstreitig bekannt werden wird.“

Höchst erfreulich ist die Aussicht rücksichtlich der Verbreitung des Christenthums im Morgenlande. So schreibt Hr. Wathen, Sekretair der Regierung zu Bombay, ein sehr ausgezeichnetes Orientalist. „Ich habe — sagt er in einem Privatbriefe — viel mit Pilgrimen zu thun gehabt, die aus Mittel-Asien und der Chinesischen Tartarei kamen. Es ist sehr sonderbar, daß sie sich große Mühe geben, neue Testamente in Persischer Sprache zu bekommen und durchaus kein Vorurtheil dagegen haben. Ich habe gegenwärtig eine Ode vor mir, die aus Khotan kommt, in Turkestanischer Sprache (Turki) gedichtet ist und worin namentlich unser Erlöser gefeiert wird! In Mittel-Asien und in der Chinesischen Tartarei herrscht der feste Glaube, daß das allgemeine Reich der Christen und ihres Glaubens nahe sei.“

Ein Journal aus Bordeaux giebt eine lange phantastische Beschreibung von den vier Wajadern, die dort und auch bereits in Paris angekommen sind. Dieselbe trägt zu sehr den dichterischen Schwung zur Schau, um als eine historische Notiz wiedergegeben zu werden. Es ist genug gesagt, daß sie diese weiblichen Wesen als überaus reizend und ihre Tänze, als das Höchste, was die Grazie darbieten kann, schildert. Hinzugefügt wird, daß die Oberauffeherin dieser Wajadern die schwierige Aufgabe der Bürgerschaft dafür übernommen habe, daß dieselben, ohne durch eine christliche Liebe entweiht zu werden, in ihren Tempel zurückkehren. Die Strafe, die der eifersüchtige Gott, oder vielmehr seine Diener, im Fall des Frevels über die Unglücklichen verhängen, würde in lebendig Verbranntwerden bestehen. Die jungen Männer Frankreichs werden daher zum Mitleid aufgefordert, um nicht ein so entsetzliches Unglück zu veranlassen.

Scheintod. Dr. Bourgeois hat in seinem Memoire über diesen Gegenstand die schauerhaftesten Fälle erzählt, und daraufhin vorgeschlagen, die Akkupunktur des Herzens an jedem Leichname vor der Beerdigung anzuwenden; allein dieses Mittel, dessen sich auch die Chinesen schon seit langer Zeit bedienen und welches darin besteht, mit goldenen Nadeln das Herz zu durchstechen, würde keinen dieser Unglücklichen wieder ins Leben zurückrufen. Bei dieser Veranlassung machen öffentliche Blätter den magneto-elektrischen Rotationsapparat des Professors Dr. Reil, als auf eines der genuinsten Mittel aufmerksam, die Leichen im Kranken- und später im Leichenhause damit in Verührung zu setzen, indem man sie nicht durch Einstiche in andere Nervenäste des Körpers, durch das Einstreuen des mächtigsten Agens zur eventuellen Wiederbelebung bringt. Dr. Reil, als Arzt und Erfinder, den Magneten eine so große Attraktion zu geben, wie es vor ihm von Niemand entdeckt worden war, befindet sich in München. Es ist bereits durch viele der angesehensten Naturforscher und Aerzte beurkundet, wie der mehrerwähnte Reil'sche magneto-elektrische Rotationsapparat die Elektrisirmaschine, so wie die galvanische Säule übertrifft, ihre Wirkungen weit übertrifft und sie entbehrlich macht. Darum läßt sich auch in dem höchst wichtigen Geschäfte der Wiederbelebung der Scheintodten auf den ersprieslichsten Erfolg mit dieser Maschine rechnen. (Münch. Korresp.)

Paris. Der Affisenhof zu Dijon ist Zeuge eines seltsamen Vorfalles geworden. Zwei Deutsche, Carl Rittinghausen, Doktor der Rechte, 47 Jahre alt, Verfasser mehrer Artikel in Deutschen Journalen, und Peter Schneider aus Köln, waren nach Dijon gekommen. Rittinghausen hatte diesen letztern zu Bonn und Köln gekannt. Beide waren Freunde, erzürnten sich aber mit einander, indem

sich beide zugleich um die Hand eines reichen Mädchens aus Köln bewarben. Schneider starb plötzlich unter verschiedenen Symptomen der Vergiftung. Man hatte Rittinghausen öfter sagen hören, er wolle furchtbare Rache an Schneider nehmen; er wurde daher der Vergiftung angeklagt. Es waren zwölf Körner Kupfer und Blei in den Eingeweiden Schneiders gefunden worden. Bei der Vertheidigung erklärte man dies aus dem übermäßigen Gebrauch homöopathischer Mittel. Nach dem ersten Tage der Debatten gab es durchaus kein ungünstiges Resultat für den Angeklagten: sein Advokat versicherte ihn, er werde freigesprochen werden. Im Laufe des Tages bekam jedoch R. einen Brief seiner Braut, worin sie ihm erklärte, sie werde ihn nicht eher heirathen, bis sie sich durch die eigene Durchsicht der Proccedur von seiner Unschuld überzeugt habe. Auch dies schlen Rittinghausen nicht zu beunruhigen, und er spielte sogar Abends noch Karten. Wie erstaunte man jedoch, als man ihn am andern Morgen in seinem Gefängniß erhängt fand. In einem Briefe, der auf seinem Tische lag, betheuerte er seine völlige Unschuld, wies seinem Vertheidiger noch einige Papiere zur Darlegung derselben nach, erklärte jedoch, daß ihm seine Freisprechung nichts helfen könne, wenn nicht auch der Beweis geführt werde, daß Schneider nicht an Gift gestorben sei.

Leipzig. In hiesiger Gegend hat man die frühe Ankunft der Krammetvögel wahrgenommen, deren Fraß noch nicht reif ist, was beweiset, daß im hohen Norden bereits Frost und Schneefälle eingetreten ist, und sie bewogen haben wird, ein milderes Klima aufzusuchen.

Das merkwürdigste Echo ist auf der Villa Simonetta bei Mailand. Es wiederholt sich ein Pistolenschuß an achtzig Male.

Kunstvorstellung.

Herr Koppelent, dessen Name in der Kunstwelt einen guten Klang hat, da seine Vorstellungen überall als die vorzüglichsten in ihrer Art anerkannt sind, beabsichtigt auch hier seine Kaleidoskopischen und phantasmagorischen Vorstellungen zu geben. Höchst ausgezeichnet sind seine pyrotechnischen Gemälde und transparenten Tableaux, so wie seine magischen Lusterscheinungen noch allenthalben Bewunderung erregen. Ref. kann das Publikum versichern, daß hier nicht von Darstellungen in der gewöhnlichen Art die Rede ist, sondern von ächten Kunstwerken, die das Interesse der Erwachsenen und Gebildeten eben so lebhaft in Anspruch nehmen, als die Schaulust der Jugend. Um wenigstens mit einigen Worten anzudeuten, was der Zuschauer zu erwarten hat, soll hier nur auf das prächtige Tableau des Besub, auf den Stephansthurm in Wien, auf die Ansicht von Messina, auf den Brand von Moskau,

auf die Westminster-Abtei in London, wie auf die höchst überraschenden Metamorphosen aufmerksam gemacht werden. Es wird gewiß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen, denn die Maschinen der Herrn Kopolent überragen, nach den einstimmigen Urtheilen aus den größten Städten, wie Wien und Berlin, bei weitem Alles, was man bisher in der Art gesehn hat. R.

Stadt-Theater.

Montag den 3. Sept. Don Juan, große Oper in 2 Akten, aus dem Italienischen, von Mozart; zum erstenmale nach Mozarts Original-Composition; mit doppelt besetztem Orchester. (Don Oktavio — Herr Bosin, vom Stadttheater zu Magdeburg; — Donna Elvira — Dem. Haupt.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Wszemborz im Kreise Breslau, gerichtlich abgeschätzt auf 25,665 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15ten Oktober 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Real-Interessenten, Nepomuceno, Anton, Helena und Veronica, Geschwister von Bijewski, werden zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 21. März 1838.

Meine, seit 18 Jahren unter dem Rathhause bestandene **Galanterie-Waaren-Handlung** habe ich nach meinem eigenen Wohnhause

„Breslauer-Straße N^o 4.“

verlegt, und in einem eben so eleganten als geschmackvollen und zur Ansicht und Auswahl geräumigen Lokale aufgestellt.

Da ich bisher stets die **neuesten** Luxus- und Modeartikel, an Galanterie, Bijouterie, Parfümerie, Bronze, Tapeten, Glas- und Porzellan-Waaren von den Messen, wie unmitttelbar aus England, Frankreich und Sachsen bezogen, und in reichster Auswahl aufgestellt, und meinen Ruf dadurch längst gesichert habe, so enthalte ich mich jeder lobpreisenden Empfehlung, und erlaube mir nur die ergebnisse Bemerkung, daß zur Bequemlichkeit eines hochverehrten Publikums, von jetzt ab, nur nach **festen Preisen** in meiner Handlung verkauft werden wird.

Jacob Mendelsohn.

Saamen-Ankauf.
Für Rübs, Dotter (Ridz) und Leinsaat zahlt die bestmöglichten Preise

die Del-Fabrik und Saamenhandlung
Gebr. Auerbach,
Büffelstr. in Posen.

In dem Hause No. 91. am Markte ist von Michaelis cur. eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 5 Piecen und Zubehör, zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei der

Wwe. Königsberger.

Montag den 3ten September frische Wurst und Sauerfohl nebst Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Laey, Berliner Chaussee in Carlsruh.

Börse von Berlin.

Den 30. August 1838.	Zins-	Preuls.Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	66 $\frac{3}{4}$	66 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	46
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	101 $\frac{1}{2}$
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	—	101 $\frac{1}{2}$
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	—	—
dito dito	4	102	101 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichs'd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. August 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	fl.	Ruß.	Poln.	fl.
Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen	1	10	—	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	23	—	—	25	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	12	6	1	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	20	—	4	22	6
Spiritus, die Tonne	10	—	—	17	—	—